

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 29 (1913)

**Heft:** 47

  

**Artikel:** Das Fassholz und der Weltbestand an Eichenwaldungen

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-577515>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Gold. Medaille Zürich 1894

GYSEL &amp; ODINGA vorm. BRÄNDLI &amp; Cie.

Telegramme: Asphalt Horgen



# Asphalt-Fabrik Käpfnach in Horgen

TELEPHON Holzzement-, Dachpappen- und Isoliermittel-Fabrik TELEPHON

empfehlen sich für Spezialitäten: Asphaltarbeiten aller Art, wasserdichte Isolierungen, Trockenlegung feuchter Lokale, Asphaltterrassen mit und ohne Plättelbelag, Holzpflasterungen! Konkurrenzpreise. 3925 Kiesklebe-Dächer, Parquets in Asphalt. Weitgehende Garantie.

Diese Ausführungen regten natürlich zu einer lebhaften Diskussion an, die umso erspriesslicher war, als die Anwesenden die Meinung des Vortragenden teilten und seine von Schönheitssinn wie auch praktischem Empfinden geleiteten Ansichten lebhaft begrüßten. Es wurde denn auch eine Resolution gezeitigt, welche die Anregungen des Vortragenden und einiger Diskussionsredner dahin formulierte, daß der Stadtrat darauf halten möge, den Charakter des Waidareals auch in Zukunft als Ausflugsziel und Aussichtspunkt zu erhalten, und zwar durch möglichst talseitige Freihaltung der Straßen, besonders der Waidstraße, von Gebäulichkeiten, und wo dies nicht angängig, dafür zu sorgen, daß die talseitigen Anpflanzungen nur derartige Höhen erhalten, damit die Aussicht nirgends gestört werde. Mit der Gemeinde Höngg möge der Stadtrat in Verbindung treten, damit die Überbauung auch auf dem Gebiete dieser Gemeinde mit dem städtischen Ziele einheitlichen Charakter erhalte und das landschaftlich schöne Bild nicht gestört werde. Besonders möge darauf Bedacht genommen werden, die Waidstraße unter Beachtung der vorgängig geäußerten Wünsche als sogen. Panoramastraße anzulegen und auszubilden.

Das letzte Postulat verdient schon deshalb größte Beachtung, denn durch die Anlage einer sog. Panoramastraße erhält Zürich, das ja viele Anstrengungen macht, den Fremdenverkehr zu heben, eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges, um die es viele Städte des In- und Auslandes beneiden dürften.

## Das Faßholz und der Weltbestand an Eichenwaldungen.

Das Holz der Eiche fand bekanntlich schon in den frühesten Zeiten eine sehr vielseitige Verwendung, so daß bei dem beständig wachsenden Ansprüche des Weltbedarfes und dem äußerst langsamen Nachwuchs schlagbarer Eichen der Verbrauch an Eichenholz bereits vor drei Degennten sich sehr bedenklich zu gestalten begann. Als die Eiche für verschiedene industrielle Zwecke das erforderliche Rohmaterial liefern mußte, fielen die umfangreichsten Bestände an Eichenwaldungen dem kolossalen Verbrauch zum Opfer und viele Gebiete weisen gegenwärtig nur mehr Fragmente der einstigen Eichenbestände auf, so daß sich uns wohl die Frage aufdrängt, ob nicht bald Mangel an diesem kostbaren Material eintreten wird.

Wenngleich der Massenverbrauch des Eichenholzes für den Schiffs- und Brückenbau sowie für die Tanninerzeugung schwere Lücken in die Eichenholzbestände gerissen hat und die Eichenwälder Ungarns und Slavoniens, welche jahrzehntelang den europäischen Markt mit Faßholz versehen, sehr gelichtet sind, die böhmischen und

deutschen Eichen aber kaum für den Bedarf an Transportfaßholz aufzukommen vermögen, so ist der Faßholzmarkt doch wieder reichlich versorgt, und zwar durch Zufuhr aus Südrussland, welches sowohl für Großgeschirr als auch für Transportfässer eine ganz vorzügliche Qualität liefert, und auch aus Amerika, wo sehr viele Faßholzstäbe für Bottiche und Lagerfässer erzeugt werden und noch große Waldungen unaufgebraucht sind.

Aus der amerikanischen Weiselsche wird ein Faßholz produziert, welches alle Eigenschaften besitzt, um demselben einen allerersten Rang zu sichern, und welches sich durch außerordentliche Fähigkeit der Fasern und große Widerstandskraft auszeichnet. Den einzigen Nachteil, welchen dieses Faßholz gegenüber dem europäischen hat, ist der, daß dasselbe, weil es eine sehr kompakte Struktur hat, einer längeren Lagerung bedarf, um jenen Grad der Trockenheit zu erlangen, welcher für die Verwendung bei Lagergeschirr erforderlich ist.

Was die europäischen Eichen betrifft, ist in erster Linie darauf aufmerksam zu machen, daß stark porösen Eichen soviel als möglich auszuweichen ist. Jeder Fachmann wird die Erfahrung gemacht haben, daß Lagerfässer in mangelhaft ventilierten oder gar dumpfigen Kellern viel unter dem Einfluß der Pilze, welche sich in den Poren des Holzes ansiedeln und die Zersetzung befördern, zu leiden haben; das Holz modert in solchen Räumen rasch und macht die alle Jahre vorzunehmende Auswechslung mehrerer Faßteile notwendig.

Gegen diese Einflüsse zeigt das poröse Holz naturgemäß eine sehr geringe Widerstandsfähigkeit, ferner ist auf eine entsprechend lange Lagerung und langsames Trocknen das größte Gewicht zu legen. Frisch gefälltes Holz enthält ungefähr 50 % seines Gewichtes an Wasser; maltdrockenes 25 % und das selbst mehrere Jahre in geschützten Räumen aufgeschichtete Holz 15—20 %. Die Art nun, wie das Faßholz trocknet, ist von größtem Einfluß auf dessen Güte. Durch das Trocknen wird ein Zusammenziehen desselben bewirkt. Findet das Trocknen, also das Zusammenziehen rasch statt, so entstehen Risse, die ein solches Holz oft gänzlich unverwendbar machen. Erwägen wir ferner, daß bereits ausgetrocknetes Holz in feuchter Luft oder bei Zutritt von Wasser neuerdings Feuchtigkeit aufsaugt, aufquillt, an Volumen und Gewicht zunimmt, so wird man erst das Übel gewahr dem das poröse Faßholz ausgesetzt erscheint.

In den letzten Jahren fanden die slawonischen Eichenwaldungen eine neue Verwendung und das aus den Holzabfällen der Eiche gewonnene Tannin scheint sich eines so großen und lukrativen Exportes zu erfreuen, daß der Verarbeitung der Eichen zu Faßholz nicht mehr jenes Interesse entgegengebracht wird, wie vordem. Die Fabrikation von Bahnschwellen, Brückenhölzern und solchen zu Wasserbauten erweist sich als eine viel raschere und vorteilhaftere als die des Faßholzes, weshalb auch diesem fast gar keine Sorgfalt mehr zugewendet wird und den ersten Zwischenhändlern überlassen bleibt. Und dann

darf man ja nicht glauben, daß für Faßholz, wie es eigentlich notwendig wäre, die schönsten Stämme bestimmt werden.

Wie eingangs angedeutet, wird Slavonien in einigen Jahren mit seinen Eichenbeständen abgewirtschaftet haben, so daß wir immer mehr auf Rußland und Amerika angewiesen sein werden. Ob Japan für Faßholz geeignete Eichen liefern können, ist noch abzuwarten. Trifft dies zu, so wird deren Preis durch hohe Frachten jedenfalls sehr gesteigert sein.

Der Ernst der Situation läßt sich nicht verleugnen und mahnt dringend zur rationellsten und sparsamsten Wirtschaft, welche um so mehr Platz zu greifen hat, wenn man hie und da in die glückliche Lage kommt, helmisches Eichenholz akquirieren zu können, denn die Eisentanks, welche in einigen Großbetrieben probeweise eingeführt wurden, können für die Dauer ganz entschieden die Eichenholzfässer nicht ersetzen, soferne dem Biere der traditionelle Charakter erhalten werden soll, wie solchen der Konsum fordert.

Beim Anlauf von Eichen muß man vorerst auf die Gradmäßigkeit des Baumes das Augenmerk richten und auch dem Verlaufe seiner Fasern Beachtung schenken, damit das Holz nicht gedrehtfaserig ist. Stärke, Form, Gesundheit und Fehlerlosigkeit sind weitere Eigenschaften, welche unsere Aufmerksamkeit fordern. Das Fällen des Holzes findet wegen des eventuell möglichen Schlitten-transportes zumeist im Winter statt, zu welcher Zeit auch die Arbeitskräfte leichter und billiger zu beschaffen sind. Es ist praktisch, wenn gleich am Fällplatze die Verteilung und Sortierung des Stammes je nach dessen Beschaffenheit und dem Bedarfe entsprechend erfolgt. Das Faßholz wird gespalten, denn durch das Spalten werden die Holzfasern weniger verletzt und behalten ihre volle Festigkeit und Elastizität. Auch ist das Spaltholz dem Quellen und Verwerfen viel weniger ausgesetzt als Sägeholz. Das Spalten geschieht von der Mitte aus, und zwar derart, daß der Block zunächst in zwei oder drei gleiche Teile durch Reile zerlegt wird, worauf die Teilstücke dem Fasernlaufe entsprechend halbiert oder geradteilt werden, welche Prozedur einen erfahrenen und bewährten Fachmann erfordert, der mit Vorbedacht das Herrichten des Faßholzes einleitet und die Bearbeitungsweise überwacht, damit der Abfall möglichst gering ist und wird. Auch soll diese Arbeit systematisch im voraus eingeteilt sein, um sie in einem Zuge vom Spalten an bis zum Schlichten des Holzes durchführen zu können.

Bezüglich des Schlichtens und Versorgens des Faßholzes begegnet man Meinungsverschiedenheiten. Manche sind für das freie Aussetzen des Holzes, während andere schon das frische Holz vor den Einflüssen des Wetters geschützt wissen wollen. Wir halten für das Beste, das Faßholz die ersten Jahre im Freien luftgestapelt zu lassen, bis dasselbe durch die Witterung vollständig entloht ist, und sobald die Entlohung stattgefunden hat, das Holz in Schuppen unterzubringen, wo es wohl noch der Luft, nicht aber mehr dem Regen ausgesetzt ist. Die weitere Vorrichtung des Faßholzes zur Herstellung der Fässer fällt schon in den engern Wirkungskreis der Faßbinderei.

Auf Einheitlichkeit, gleichmäßige Ausführung und reine Bearbeitung muß in der Faßbinderei besonders strenge Sorgfalt gelegt werden. Die Herstellung der Fässer, gleichgültig, ob diese groß oder klein sind, sollte, den einzelnen Bestandteilen folgend, von der entsprechenden Anzahl Arbeiter in der Weise geschehen, daß ein jeder einen bestimmten Bestandteil fertigarbeitet und weitergibt, so daß die Zusammenstellung und Vollendung von den letzten Arbeitern der Reihe erfolgen kann. Diese Einteilung der Arbeitsleistung ist der Reihenfolge nach

systematisch einem täglichen Wechsel zu unterziehen, wodurch das Können und die Leistungsfähigkeit eines jeden einzelnen und aller zusammen auf ein gleiches Niveau gebracht und auch größere Unterbrechungen in der Leistung leicht vermieden werden können, zumal der Vorhergehende für den Nachfolgenden arbeitet und für diesen stets präzise seine Leistung zu liefern hat.

Der Mangel an Faßholz bedingte eine erhebliche Preissteigerung desselben, und diese Tatsachen sollten die Brauereibetriebe lediglich zur Aufnahme der allerschärfsten Wirtschaftlichkeit veranlassen, keinesfalls aber zu dem Entschlusse drängen, anstatt Eichenholzfässer Eisentanks als Ersatz anzuschaffen, da diese die Lebensdauer jener niemals zu erreichen vermögen. Da das Eisengrund das Bier verderbt, werden die Eisentanks in ihrem Innern emailliert, um eine Isolierung zu ermöglichen. Diese Emaillierung nahm man erst auf, als alle vorhergehenden Versuche mit Lackanstrichen vollends scheiterten, und bezüglich der Emaille hat die Praxis konstatiert, daß bei den nicht zu vermeidenden Drehungen des lebenden Eisens der tote vulkanische Körper der Emaillierung mit ausgedehnt wird und infolgedessen Risse bekommt, durch welche dann die gefährliche Oxydierung des Eisens bedingt erscheint. Die Lebensdauer des Eisentanks hängt also von der verschwindend kurzen Widerstandsfähigkeit der Emaillierung ab, und deshalb verdient die Anschaffung von Eisentanks als ein höchst kostspieliges und problematisches Experiment bezeichnet zu werden; als ein Ersatz für die Eichenholzfässer konnten die Eisentanks im vorhinein nicht gelten, weil deren Einschaltung in die Brauereibetriebe die Ausschaltung des bisherigen Biercharakters sicher voraussetzen ließ.

Diese Folgerung kann ganz entschieden nicht als der Ausdruck einer Illusion aufgefaßt werden, da den Welt-ruf der Pilsner und Münchner Biere nur deren Konsum bedingt, welcher in seinem Anspruch niemals täuschen läßt.

Um gegen alle Überraschungen gesichert zu sein, welche durch die nachhaltende Ausrodung der Eichenwaldbestände verursacht werden können, ist es vor allem notwendig, daß der möglichst langen unveränderten Erhaltung des Faßinventars eine strenge Pflege und Kontrolle als der wirksamste Schutz zur Geltung kommt.

## Das Horizontalgatter.

In manchen Betrieben kommt es vor, daß außer-gewöhnlich große Stämme geschnitten werden sollten oder aber auch ausländische, sehr teure Hölzer. Zu diesem Zwecke bedient man sich heute mit Vorliebe des Horizontalgatters. In ganz großen Betrieben findet jedoch auch die Blockbandsäge Anwendung und zwar deshalb, weil ihre Leistungsfähigkeit je nach Größe derselben eine gewaltige sein kann. Trotzdem es nun aber gelungen ist, die Blockbandsägen von heute in einer noch nie dagesessenen Vollkommenheit auf den Markt zu bringen, bürgert sich dieselbe doch nicht in dem Maße ein, wie das Horizontalgatter. Die Gründe sind verschiedener Art.

Während bei dem einen Käufer der billigere Preis des Horizontalgatters mitbestimmend oder gar ausschlaggebend wirkt, handelt es sich beim andern um die Anschaffung einer Maschine, welche den gestellten Anforderungen an Leistungsfähigkeit derjenigen einer Blockbandsäge zwar nicht nachkommt, sich aber an Unterhaltungskosten, Verzinsung und Amortisation bedeutend billiger stellt als diese.

Ein dritter hingegen scheut vor den teuren Bandsägen, welche bei einer einigermaßen mangelhaften Be-